



## VI. Aus Geschichte und Sage.

### 118. Das Märchen vom Sänger Orpheus.

Gotthold Klee.

Es war einmal ein Sänger, der hieß Orpheus und konnte so lieblich singen und die Harfe dazu schlagen, daß nicht nur die Menschen, die es hörten, wie bezaubert waren, sondern auch die Vögel in den Lüften, die Fische im Wasser und die Tiere des Waldes herbeikamen, um zu lauschen. Orpheus hatte sich mit einem holdseligen Mägdlein vermählt, des Name war Eurydice. Die beiden hatten sich herzlich lieb und waren sehr glücklich zusammen. Aber ihr Glück sollte keine lange Dauer haben. Denn kaum waren sie ein paar Wochen vermählt, so starb die junge Frau. Als sie einst mit vielen anderen Mädchen und Frauen, ihren Gespielinnen, auf einer grünen Wiese fröhlich daherhüpfte, da trat sie auf eine giftige Schlange, die im Grase versteckt gelegen hatte und sie in die zarte Ferse stach. Eurydice erbleichte und sank ihren erschrockenen Freundinnen sterbend in die Arme. Als dem Sänger sein geliebtes Weib tot ins Haus getragen wurde, da wäre er fast auch gestorben vor bitterlichem Leid, und er hätte den Tod willkommen geheiß; aber es sollte nicht so sein. Er blieb am Leben und weinte und klagte nun unaufhörlich um die verlorene Gattin.

Endlich konnte er es nicht länger ertragen und faßte einen Entschluß, wie ihn noch kein Mensch gefaßt hatte: er wollte nämlich unter die Erde in das Reich der Toten hinabsteigen und den König der Unterwelt, Hades, so lange mit Bitten und flehenden Liedern